

Schwimmkran »Saatsee« geht zum Check-up in die Werft



Foto: Hafen Museum Hamburg

Bei der großen Parade der Traditionsschiffe am 17. September 2016 wird die »Saatsee« wieder dabei sein. Unser Bild wurde bei einer früheren Traditionsschiff-Parade aufgenommen.

Alle fünf Jahre muss er zum Check-up, der »alte Herr«. 2016 ist es wieder so weit: Bei einer technischen Sicherheitsüberprüfung auf der Werft wird der 99-jährige Schwimmkran einmal komplett überholt und dabei gleich das eine oder andere gerichtet; dann kann er auch in Zukunft noch Besuch empfangen.

Obendrein hat »Opa Saatsee« es arg auf den Bronchien: Zehn seiner 90 Rauchrohre im Dampfkessel müssen ausgetauscht werden. Vorgenommen wird diese anspruchsvolle Operation von Chefarzt Michael Nassauer und seiner Firma OMNICAL Industrieservice GmbH im engen Schulterschluss mit unserem ehrenamtlichen Pflorgeteam. Die Finanzierung des Gesamtprojekts »Saatsee-Check-up« wird durch Eigenmittel, private Spenden sowie Hafenkultur e.V. und HansaHafen-MuseumsMarketing e.V. ermöglicht. Die »Saatsee« (Jg. 1917) ist das Gründungsobjekt des Hafenumseums Hamburg und gehört seit 1989 zur Sammlung. Gebaut für

die Kanalverwaltung des Nord-Ostsee-Kanals, ist der Schwimmkran mit seiner kohlebefeuelten Dampf-anlage bis heute voll funktionsfähig. Der Schwimmkran ist Teil eines Gesamtensembles, zu dem umfangreiches Inventar gehört. Erhalten sind u.a. Signallampen, Blöcke, Strophen, Werkzeug, Rettungsmittel, Mobiliar, Geschirr und sogar persönliche Hinterlassenschaften der früheren Besatzung. Von historischer Bedeutung sind auch erhaltene Dokumente, Zeichnungen sowie die umfangreiche Fotosammlung und aufgezeichnete Interviews mit ehemaligen Mannschaftsmitgliedern. Die Mannschaft der »Saatsee« setzte sich werktags aus dem Geräteführer, dem Maschinisten und zehn (später nur noch vier) weiteren Männern zusammen, deren Aufgabe die Wartung von Schleusentoren und das Heben schwerer Lasten auf dem Wasser war.

Ihr Einsatzgebiet lag im Nord-Ostsee-Kanal zwischen Brunsbüttel und Kiel-Holtenau. Nach dem Zweiten Weltkrieg half der Schwimmkran

auch bei der Bergung von Wracks. Der Kran, der keinen eigenen Antrieb hat, wurde von Schleppern an seine Einsatzorte verholt. Und das ist noch heute so, zum Beispiel, wenn der »alte Herr« wieder teilnimmt an der großen Traditionsschiffsparede am 17. September 2016. UR

TIPP: Der erste Dampfbetrieb des Jahres auf der »Saatsee« findet statt am Samstag/Sonntag, 14./15. Mai 2016, ab 10 Uhr.

Unser Hafenumuseum im April

3. April ab 11 Uhr

Start in die Hafensaison 2016 mit Musik und Dampf auf den Schiffen.

9. April von 18 bis 2 Uhr

Lange Nacht der Museen. Unter dem Motto »Plattdütsch, Dampf und Feuerwasser« läuft nonstop ein heißes Programm mit Führungen in »Hamburg Sprech«, Tauchgängen, Tanz, Theater, Musik, Songs, Rum- und Whisky-Probieren

und vieles andere mehr.

Bei uns bewegt sich was

■ Neue Installationen in der Dauerausstellung beschäftigen sich mit der Containerumschlagtechnik.

■ Ein weiteres Themenfeld ist der Umschlag von Kühlprodukten mittels Container. Anders als früher im Stückgutumschlag lassen sich auch empfindliche Waren gut in der Stahlbox transportieren. Hauptprodukte des Kühlgutumschlags sind: Bananen, Fleisch, Zitrusfrüchte, Fisch u. Saisonobst. Uns interessiert, wie das mit dem Kühlen in der Box funktioniert. Das Hafenumuseum ist nämlich seit einigen Wochen stolzer Besitzer einer sogenannten *Clip-On-Unit*, übernommen von der TU Hamburg. Es ist ein Kühlaggregat, das außen am Container angebracht ist.

■ Ein weiteres interessantes Naturprodukt für Container ist Kautschuk. In Südostasien werden Kautschukbäume in Plantagen angebaut und angezapft; die so gewonnene Milch wird durch chemischer Zusatzstoffe zu einem festen Stoff verarbeitet, aus dem dann u.a. Riemen, Dichtungsringe und Gummireifen werden, hiervon weltweit fast zwei Milliarden Stück im Jahr.

■ Im Bereich Schiffbau konnten wir, dank der Unterstützung der Firma HAPAG-LLOYD, ein neues Schiffsmodell (im Maßstab 1:50) aufstellen. Die »PATRIA« war ein Fahrgastschiff und wurde 1938 auf der Deutschen Werft in Hamburg gebaut. Es war das erste Schiff weltweit mit diesel-elektrischem Antrieb. Probleme gab es, als es bei Blohm & Voss zur Abnahmebesichtigung eingedockt war und im leckgeschlagenen Dock zu kentern drohte. Durch rasches Gegenfluten im Dock wurde das verhindert.

■ In der Lotsenstube des Museums wird das Prinzip der astronomischen Navigation dargestellt. Unsere Experten erläutern dabei die Funktionsweise eines Sextanten und die

Ortsbestimmung nach Gestirnen. Ferner können Besucher neue Lotsen-Arbeitsgeräte bewundern.

■ An drei Nachmittagen im Sommer können Interessierte sich im Hafenumuseum über die Gewerkschaftsbewegung im Hafen informieren. In Kooperation mit dem »Medienpädagogik Zentrum Hamburg e.V.« (mpz) werden Filme unter dem Motto »*Der andere Hafen*« gezeigt.

Am 11. Mai geht es um die Mitarbeiter der HHLA, die 1993 am Schuppen 80 »Abschied vom Stückgut« nehmen mussten. Am 25. Mai kommen die Kollegen der HDW-Werft zu Wort, die ihren Betrieb 1983 neun Tage lang besetzten. Und am 8. Juni endet die Reihe mit »*So kommt ihr an uns nicht vorbei*«, einem Filmdo-

Jugendarbeit

Bootsbau mit Wilhelmsburger Schülern

Im Fastmoker 3/14 haben wir über den Start des Bootsbauprojektes im Hafenumuseum berichtet. Zusammen mit den Schülern der Profilklassse Hafen der Stadtteilschule Wilhelmsburg und unterstützt durch die Ehrenamtlichen Heinrich Anders, Wolfgang Bohlayer, Michael Meier und Peter Wieske wird seit September 2014 ein 5,50 m langes Ruderboot im Schaudepot gebaut. Wie weit sind wir gekommen?

Seit Beginn der Arbeiten und nach Fertigstellung der notwendigen Zeichnungen wurden die Hauptelemente des Bootes, wie der Kiel, die Bodenwrangen und die Spanten in der Schulwerkstatt aus mehrfach verleimten Sperrholz erstellt und fertig bearbeitet. Hier lernten die Jugendlichen mit den dazu notwendigen Handwerkzeugen umzugehen. Im April 2015 fand dann im Hafenumuseum die Kiellegung statt.

Inzwischen sind der Kiel, die Vor- und Achtersteven aufgerichtet sowie

kument zum Streik im Hamburger Hafen im Jahr 1978.

■ Höhepunkt der Saison 2016 wird am 17. und 18. September das Fest zum 150-jährigen Jubiläum des Sandtorhafens mit der großen Traditionsschiffparade sein. Dabei werden die Ehrenamtlichen der Stiftung Hamburg Maritim, des Museumshafens Oevelgönne und des Hamburger Hafenumuseums im Mittelpunkt stehen. Im Traditionsschiffhafen und im Hafenumuseum findet ein buntes Programm für die ganze Familie statt. UR

Fazit und Motto zugleich für 2016: Es bewegt sich was, also bewegt Euch und kommt in den Schuppen 50A!

alle Bodenwrangen und Spanten eingebaut und fest miteinander verbunden. Seit geraumer Zeit wird die Außenhaut angebracht. Diese Außenschale aus drei Lagen besteht aus vielen einzelnen Planken. Jede Planke muss genau an einen vorgesehenen Platz angepasst und dann verleimt und verdübelt werden. Bei diesen Arbeitsgängen lernen die Schüler und Schülerinnen die Arbeitsschritte mit großer Genauigkeit durchzuführen. In der Schulwerkstatt werden parallel zu den Arbeiten am Boot selbst eifrig die weiteren Ausrüstungsteile erstellt, wie z. B. die Ruderriemen, das Ruderblatt oder die Poller.

Seit der Bau nun tatsächlich als Boot zu erkennen ist, macht es den Jugendlichen noch mehr Spaß, daran zu arbeiten und das Ergebnis ihrer eigenen Hände Arbeit zu sehen. Selbst die kalte Witterung der letzten Monate hat dem Arbeitseifer keinen Abbruch getan, da dank der Unterstützung der beteiligten Sponsoren ein Zelt mit Heizung über den Bootsbauplatz errichtet werden konnte und so immer ein angenehmes Arbeitsklima herrscht! WB

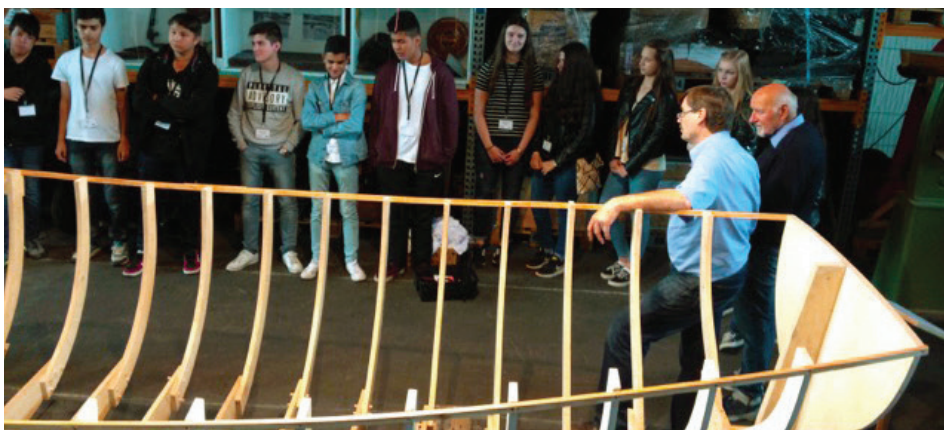


Foto: Hafenumuseum Hamburg

Kleines »Richtfest« mit den Bootsbauern Wolfgang Bohlayer und Heinrich Anders (v.l.) im Schaudepot. Kiel und Steven sind aufgerichtet, alle Spanten eingebaut und miteinander verbunden – die neue Jolle zeigt Profil.

Unser Hafenumschlags-Experte

5 Fragen an Albrecht Eisen

Albrecht Eisen, 76, ist Mitglied bei den Freunden des Hafenumuseum, Hafenkultur e.V., und seit 2001 als Ehrenamtlicher im Hafenumuseum tätig. Er ist unser Experte für Stückgutfracht und Containerumschlag.

Ab Ende der 60er bis Anfang der 70er Jahre wurden die ersten Container mit normalen Stückgutfrachtern angelandet. Was waren seinerzeit die Treiber für diesen revolutionären Wechsel im Seegüterverkehr und Hafenumschlag?

Albrecht: Treiber waren unsere Hafenkunden, die Reeder. Bereits Ende der 60er Jahre wurden auf konventionellen Stückgutfrachtern die ersten Container befördert. Die Hafenbetriebe und der damalige Senat waren gezwungen, sich diesem Wandel schnellstens logistisch und technisch anzupassen: Hafenwirtschaft für die Suprastruktur, Senat für die Infrastruktur. Hätten Hafenwirtschaft und Politik die Chance zum Wandel damals nicht genutzt, wäre Hamburg heute, so denke ich, ein Provinzhafen.

Der Containerumschlag im Hamburger Hafen ging 2015 im Vergleich zum Vorjahr von 9,7 auf 8,8 Mio Einheiten (TEU) zurück, das sind 9,3 Prozent. Damit rangiert Hamburg in Europa nach Rotterdam und Antwerpen nur noch auf Platz 3. Hauptgründe für das Minus sind die Einbrüche und Wirtschaftskrisen in China und Russland, Hamburgs wichtigsten Partnerländern im Außenhandel. Was denkst Du: Kann Hamburg mit Blick auf die noch ausstehende Elbvertiefung sowie die aktuelle Schlickproblematik seine Position als wichtiger Containerhafen in der Nordrange auf Dauer halten?

(Anmerkung: Zur sog. Nordrange gehören die für den Containerumschlag relevanten Häfen an der Nordseeküste von Kontinental-Europa: Hamburg, Bremerhaven, Rotterdam, Antwerpen, Zeebrugge)

Albrecht: Davon bin ich fest überzeugt. Es gibt kein kostengünstigeres Transportmittel als das Seeschiff, um Waren ca. 130 Kilometer ins Inland zu befördern. Für große Containerschiffe ist Hamburg in der Nordrange geographisch der östlichste Westhafen und der westlichste Osthafen mit bisher konkurrenzlosen, hervorragenden Hinterlandanbindungen: Bahn, Straße, Feeder und Binnenschiff.

Wir alle wissen, dass Du viele Exponate wie Containerspreeder, Laschkörbe, Laschmaterial, Greifer, Terminalzugmaschinen, Stauereigeschirr u.v.a. vor dem Verschrotten gerettet und dem Hafenumuseum zugeführt hast. Dafür an dieser Stelle nachträglich auch von den Freunden des Hafenumuseum ein großes Dankeschön. Hast Du weitere wertvolle Gerätschaften in Deiner Pipeline, über die Du möglicherweise schon berichten kannst?

Albrecht: Natürlich gibt es noch viele wertvolle Exponate vom Getreideheber bis hin zur Containerbrücke, die für unser zukünftiges Deutsches Hafenumuseum sichergestellt werden müssten. Unser größtes Problem hierbei ist allerdings der Platzman-

gel auf unserem Gelände. Ich werde nunmehr jedes mir angebotene und ausrangierte Hafengroßgerät prüfen und gemeinsam mit der Museumsleiterin, Ursula Richenberger, eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellen. Das ist erforderlich, damit das Hafenumuseum nicht durch überflüssige Betriebs- und Erhaltungskosten für diese Gerätschaften finanziell stranguliert wird.

Aus Platzgründen musste im vorigen Jahr wegen des Ohnsorg-Projekts die Präsentation »Container-Laschvorrichtung auf Seeschiffen« an einen wenig attraktiven Platz im Schaudepot verlegt werden. Gibt es schon Überlegungen, die Präsentation an einen anderen Standort zu verlegen, evtl. in die Nachbarschaft des Info-Containers?

Albrecht: Natürlich, wir sind gerade dabei, alles gegenüber dem Info-Container wieder aufzubauen und entsprechend aufzurüsten. Ich bin sicher, dass bis zum Saisonstart am 3. April 2016 alles fertig ist.

Dein Elan, Engagement und Einsatz für das Hafenumuseum ist weiterhin ungebrochen. Was fasziniert Dich am Hafenumuseum?

Albrecht: Unser Hafenumuseum ist ein lebendiges Museum, ein Museum zum Anfassen. Das ehrenamtliche Team ist von der Aufgabe beiseelt, Hamburger Hafengeschichte zu bewahren und an Interessierte weiterzugeben. Es macht mir nicht nur Spaß, sondern auch stolz, diesem Team anzugehören.

Vielen Dank, Albrecht, für das Gespräch.

WR



Albrecht Eisen checkt verschiedene Tampen im Schaudepot.

Albrecht Eisen begann 1956 mit 16 Jahren als Schiffsjunge bei der Handelsmarine. 10 Jahre später hatte er das »Patent für große Fahrt« in der Tasche. Er fuhr 'vor dem Mast' auf Schwergutschiffen und Bergungsschleppern sowie auf großen Tankern. In den 60er Jahren dann der Wechsel »vom Wasser an Land«. Es folgten leitende Positionen in australischen Häfen, bevor er nach Hamburg zurückkehrte und bei Gerd Buss und anderen Hafenfirmaen arbeitete. Mit Beginn der Containerisierung kehrte er zurück zu Gerd Buss-LSGTollerort Terminal. Hier gestaltete er maßgeblich den Wandel vom Multipurpose-Terminal zum reinen Container-Terminal, TCT. Nach der Übernahme von TCT durch die HHLA wechselte Albrecht Eisen zur Gesamthafenbetriebs-Gesellschaft (GHBG). Dort war es seine große Aufgabe, die Gesamthafenarbeiter auf die neue, moderne Container-Arbeitswelt vorzubereiten, umzuschulen und an Hafenunternehmen zu vermitteln.

Neues aus unserem Verein

Das neue Jahr fing gut an! Auch in diesem Jahr waren wir mit einem eigenen Stand und einer Sonderausgabe unseres »Fastmokers« auf der Ehrenamtmesse »Aktivoli« vertreten. Besonders erwähnenswert ist, dass die Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Frau Dr. Melanie Leonhard, durch einen Besuch unseres Standes ihr Interesse für unsere Arbeit bekundete. Wir freuen uns sehr, dass wir während der beiden Info-Treffs im Museum mehrere neue Mitglieder u.a. für die Bereiche »Marketing und Werbung«, »Mediengestaltung« und »Fotografie« gewinnen konnten, so dass unser Verein zur Zeit 390 Mitglieder zählt. In diesem Jahr dürften wir daher das 400. Mitglied begrüßen können.

Auch dank der Initiative des Vereins konnte der diesjährige Werftaufenthalt des Schwimmkrans »Saatsee« ermöglicht werden.

Außerordentlich erfreulich sind die bisherigen Spendeneingänge bzw. Spendenzusagen. Ein Mitglied, das nicht genannt werden möchte, spendete 5.000 € für die Erneuerung der Rauchrohre der »Saatsee«. Während der Mitgliederversammlung von HansaHafenMuseumsMarketing e.V. wurde eine Zuwendung von 15.000 € an unseren Verein beschlossen, die wir der Zweckbindung entsprechend in voller Höhe an das Hafenmuseum weiterleiten werden. Die Schilderfabrik Römmer GmbH & Co. KG unterstützte uns großzügig u.a. durch die Anfertigung von

Schildern mit großformatigen, von der Brücke eines Stückgutfrachters aufgenommenen Fotos, die im Bereich des Steuerstandes angebracht wurden. Und last but not least erhöhte sich das Spendenaufkommen für die Teilrestauration der beiden historischen Holzhafen-Krane dank zahlreicher Klein- und einiger Großspenden. Ein besonderes Highlight war im Februar der Besuch des Alleinvorstands der Stiftung Hi-

storische Museen Hamburg, *Herrn Börries von Notz*, der sich auf Einladung des Vereins im Hafenmuseum den vielen Fragen der zahlreich erschienenen Mitglieder zum Thema »Deutsches Hafenmuseum« stellte. Zum ersten Workshop »Deutsches Hafenmuseum« am 5. März 2016 nehmen wir auf dieser Seite unten ausführlich Stellung. Nun heißt es, die Ärmel aufzukrempeln und in die Hände zu spucken, um das Museum für die am 3. April beginnende Saison 2016 heraus zu putzen. *HJE*

Deutsches Hafenmuseum: Erste Standort-Peilung



Foto: Norbert Krause

Sie waren beim Workshop dabei: Hafensenioren, Vertreter des Hafenmuseums, des Museums der Arbeit und des Speicherstadtmuseums, Mitglieder von Hafenkultur e.V. und den Freunden des Museums der Arbeit, Freunde der MS »Bleichen« und Mitglieder von Ver.di. Die Veranstaltung fand im Hamburg Museum statt.

Auch wenn es noch Jahre dauern wird, bis das Deutsche Hafenmuseum Gestalt annimmt, es gibt Fragen, die schon jetzt beantwortet werden wollen. Wieviel von der Museums-welt im Schuppen 50A braucht das Deutsche Hafenmuseum? Jetzt gibt es erste Antworten. Sie kommen von 30 Männern und Frauen mit

Knowhow und Liebe zum Hafen, die am Workshop teilnahmen und auf dem, wie Ursula Richenberger es formulierte »erste Eckpfeiler für die Entwicklung des Deutschen Hafenmuseums eingeschlagen wurden«. Eingeladen hatten dazu die Vorstände von Hafenkultur e.V. und die Freunde des Museums der Arbeit. Börries von Notz, Alleinvorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg, sprach die Grußworte. Über die Ergebnisse informieren wir in einem Extrablatt, das wir mit diesem Fastmoker an die Freunde des Hafenmuseums schicken.



Foto: Karl-Heinrich Altstaedt

Die Senatorin Frau Dr. Melanie Leonhard von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration zeigte großes Interesse an unserer Arbeit.



Impressum: Fastmoker 1/16 - April 2016
 Verantwortl. Herausg.: Der Vorstand Hafenkultur e.V.
 Freunde des Hafenmuseums in Hamburg
 Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A,
 20457 Hamburg - Homepage: www.hafenkultur.eu
 Telefon: 040-73 09 11 84, info@hafenkultur.eu
 Bank: HASPA - IBAN: DE 32200505501209125796
 BIC: HASPDEHHXXX
 Redaktion: Ernst Böttcher (EB), Hans-Joachim
 Emersleben (HJE), Klaus Rohde (KR),
 Isabella v. Desterreich (IvD), Wolfgang Rieck (WR)